

Gemeinsames Lernen in Inklusiver Schule

(Beschluss der Schulkonferenz vom 17.12.2016)

1. Präambel / Leitbild

- Pädagogik der Vielfalt -

„Gleichheit ist ein Verhältnis, worin Verschiedenes zueinander steht“ (Hannelore Prengel)

Mädchen und Jungen, behinderte und nichtbehinderte Menschen, Angehörige verschiedener Kulturen, Religionen und Gesellschaftsschichten - ihnen allen steht Bildung zu. Mit der großen Heterogenität in unserer Schule steht die Unterschiedlichkeit der SchülerInnen mit deren Entwicklungsperspektiven im Mittelpunkt unserer pädagogischen Tätigkeiten. Im Sinne einer **Pädagogik der Vielfalt** erfordert dies für unsere tägliche pädagogische Arbeit,

- eine grundsätzlich offene und positive Haltung allen Schülern und Schülerinnen gegenüber
- den Glauben an ihre individuellen Lern- und Entfaltungsmöglichkeiten
- die Wertschätzung der individuellen Erfahrungen, Kompetenzen und Fähigkeiten
- eine kompetenzorientierte Förderung

In den Lernarrangements und Ritualen unserer Schule versuchen wir deshalb, die Verschiedenheit der SchülerInnen ganz bewusst zu nutzen und zu inszenieren, weil wir der Überzeugung sind, dass die Unterschiedlichkeit der SchülerInnen eine Bereicherung für die Lerngruppe darstellt.

2. Rahmenbedingungen

Die GGS Mülheimer Freiheit blickt auf eine ca. 30-jährige Erfahrung im Umgang mit sehr heterogenen Klassen zurück. Dies ist ein zentraler Bestandteil unseres Schulprofils als Jena-Plan-Schule. Derzeit werden in jeder der jahrgangsübergreifenden Klassen bis zu 5 Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichtet und gefördert.

An der Schule arbeiten GrundschullehrerInnen, Sonderpädagogen und OGS-Kräfte gemeinsam in e i n e m Klassenteam.

Hinsichtlich der sonderpädagogischen Unterstützung versucht unsere Schule für alle Förderschwerpunkte offen zu sein. Organisatorische, personelle und räumliche Ressourcen können für den individuellen Unterstützungsbedarf eines Kindes eine Grenze darstellen. Eine breite Streuung der Förderschwerpunkte in den Klassen ist angestrebt und wird bei der Zusammensetzung der Klassen berücksichtigt und gesteuert.

Auf der Grundlage der geltenden AO-SF unterstützen wir die Familien bei einer entsprechenden Antragstellung. Damit werden auch rechtliche und ressourcenmäßige Voraussetzungen für die Kinder geschaffen, die den SchülerInnen nicht zuletzt im Nachmittagsbereich zu Gute kommen.

RegelschullehrerInnen und Sonderpädagogen arbeiten möglichst nur in einem Klassenteam, um eine gute Teamarbeit strukturell und inhaltlich zu ermöglichen.

Gemäß unseres Vertretungskonzeptes müssen in jeder Klasse auch im Vertretungsfall mindestens 6 Stunden Doppelbesetzung wöchentlich gewährleistet sein.

3. Teamarbeit

An unserer Schule findet Teamarbeit auf unterschiedlichen Ebenen statt: Klassenteam, Jahrgangsteam, Fachkonferenzen, Sonderpädagogenteam, Ausschüsse etc.

Inklusive, kollegiale Kernarbeit findet primär im Klassenteam statt (2 Klassen gleicher Jahrgangskombination mit Grundschullehrkräften, Sonderpädagogen, OGS-Mitarbeitern, ggf. Sozialarbeiterin, Sozialpädagogin, Fachlehrkräften).

Diese umfasst:

- Unterrichtsverteilung (Stundenplan, Doppelbesetzungen, Einsatz der Lehr- und OGS-Kräfte)
- Unterrichtsplanung/ Teamteaching
- Förderplanung
- Fallbesprechungen
- Elternarbeit
- Vorbereitung von Ausflügen/ Klassenfahrten/ Festen etc.
- Wochenpläne/ Arbeitsmittel

Jede Profession ist verantwortlich für alle Kinder der Klasse und bringt ihre speziellen Kompetenzen in die Arbeit ein.

Teamteaching erfordert eine gemeinsame Vor- und Nachbereitung des doppelbesetzten Unterrichts.

Für einen schulweiten Austausch der Sonderpädagogen finden wöchentliche Teamsitzungen statt. Die Sitzungen sind offen. Behandelt werden u.a. folgende Bereiche:

- Diagnostik (AO-SF, Schulneulinge, Testmaterial etc.)
- Fallbesprechung
- Unterrichtsorganisation
- Klassenverteilung
- Vernetzung mit außerschulischen Institutionen

4. Unterricht

Inklusiver Unterricht ist

- gemeinsames Lernen und Arbeiten aller Kinder, mit und ohne Handicap, unabhängig von ihren Begabungen und Fähigkeiten
- in Kooperation miteinander
- an und mit gemeinsamen Inhalten, Themen und Gegenständen
- auf ihrem jeweiligen Entwicklungsniveau.

In der Regel findet der Unterricht in der Klassengemeinschaft statt. Möglich sind nach Absprache im Team auch Einzel- und Kleingruppenförderung, die z.T. konkreter auf die Förderbedürfnisse der Kinder eingehen können.

Unterricht wird gemeinschaftlich im Klassenteam geplant und vorbereitet. Kooperatives Lernen und verschiedene Sozialformen tragen dazu bei innerhalb der heterogenen Lerngruppen zu fördern und zu fordern. Zieldifferentes Lernen erfordert eine Öffnung des Unterrichts.

Diese wird verwirklicht u.a. durch

- Projektunterricht
- Stationenlernen
- Lehrgänge
- Freiarbeit
- Kleingruppenförderung
- Wochenplan

Für das Arbeiten in den Wochenplanstunden und Lernzeiten erstellen und differenzieren Grund- und Förderschullehrer individuelle Wochenpläne. Die Klassenteams begleiten die Kinder bei deren Bearbeitung und geben Ihnen und den Eltern Rückmeldung.

5. Sonderpädagogische Unterstützung

Art und Umfang der sonderpädagogischen Unterstützung innerhalb der Klassen wird durch die Individualität der SchülerInnen und den jeweiligen Förderschwerpunkt bestimmt. Konstitutiv für die Arbeit in GL- Klassen - sowie in heterogenen Lerngruppen generell - ist es, dass an einem gemeinsamen Lerngegenstand mit individualisierten Zielen gelernt werden kann. Dieser Organisationsrahmen bietet den SchülerInnen die Chance, sich gemäß ihrer Möglichkeiten und mit der notwendigen Unterstützung in der Klassengemeinschaft zu entwickeln. In der Zusammenarbeit zwischen SonderpädagogInnen und RegelschullehrerInnen wird das Lernen mit größerer Offenheit und mit mehr Differenzierungsmöglichkeiten im Sinne des Team-Teaching gefördert und umgesetzt.

Darüber hinaus findet klassenübergreifend Förderung in Kleingruppen statt

- Marburger Konzentrationstraining
- Psychomotorik
- Phonologische Bewusstheit
- Coolness-Training
- Mädchengruppe
- Zählen, Zahlen, Mengen
- Individuelle Lernzeit
- u.a.

6. Förderplanung

Die Erstellung der Förderpläne für die Kinder mit besonderen Auffälligkeiten orientiert sich an dem Konzept der kooperativen Förderplanung nach Mutzeck, welches für die Schule modifiziert ist. Förderpläne werden gemeinsam im Klassenteam erstellt und evaluiert. Zu Beginn des ersten Halbjahres werden die Förderpläne erstellt und im weiteren Verlauf des Schuljahres evaluiert und fortgeführt. Hierfür werden im Rahmen der Konferenzplanung Zeitfenster zur Verfügung gestellt.

7. Schulübergänge

Im Rahmen der Schulanmeldung durchlaufen alle Kinder eine kurze Schuleingangsdiagnostik. Bei Bedarf führen die Ergebnisse zu Kontakten der Sonderpädagogen mit Eltern, Kindertagesstätten und therapeutischen Einrichtungen. Sie dienen zur Klärung evtl. Förder- und Unterstützungsbedarfe. Die Ergebnisse fließen zudem in die Klassenverteilung ein.

Der Übergang zur weiterführenden Schule wird im Verlauf des 4. Schuljahres angebahnt und umgesetzt. Hierbei werden alle Kinder und Eltern von Klassenlehrern und Sonderpädagogen hinsichtlich der geeigneten Schulform beraten. Die Eltern der Kinder mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfs werden im ersten Halbjahr des 4. Schuljahres über die Antragstellung dessen Weiterführung beraten.

Nach erfolgter Zuweisung nehmen die abgebenden Sonderpädagogen Kontakt zu den aufnehmenden Kollegen dieser Kinder auf.

8. Diagnostik

Diagnostische Arbeit im Kontext der Unterrichtsplanung wird im Klassenteam verwirklicht. Insbesondere im Rahmen der Schuleingangsphase werden Screening-Verfahren und diagnostische Verfahren zu Teilbereichen der Lernentwicklung der Kinder je nach Bedarf durchgeführt, um gezielte Förderangebote zeitnah umsetzen zu können:

- Marburger Sprachscreening
- Screening zu Verhaltensauffälligkeiten (vgl. Mutzeck)

- IEL (Inventar zur Erfassung der Lesefähigkeit)
- Neun-Wörter-Test, u.a.

Die Übernahme von diagnostischer Arbeit im Team orientiert sich an den jeweiligen Kompetenzen und Ausbildungshintergründen der im Team tätigen Personen.

Die diagnostischen Erkenntnisse fließen in Beratungsgespräche ein, dienen einer zeitnahen Mobilisierung von Förderressourcen und werden im Rahmen von Portfolios bzw. DIFES dokumentiert. Sie sind ebenfalls Bestandteil von Förderplankonferenzen.

Diagnostische Arbeit im Rahmen von AO-SF wird federführend von den Sonderpädagogen übernommen.

9. Vernetzung

Unsere Schule ist vernetzt mit zahlreichen schulischen und außerschulischen Institutionen (im Stadtteil und darüber hinaus). Kooperationen, Beratungen und Informationsaustausch finden auf verschiedenen Ebenen statt, beispielsweise durch Lehrkräfte, OGS-Mitarbeiter oder unsere Schulsozialarbeiterin.

Die Schule unterhält u.a. Kontakte zu folgenden Einrichtungen:

- Kindertagesstätten
- Grundschulen
- weiterführende Schulen
- Förderschulen
- Frühförderzentrum
- Ärzte/ therapeutische Einrichtungen
- Ämter
- Schulpolizistin